

GRENZBERG UNTERSBERG



Der Untersberg überragt das Voralpenland südlich Salzburgs

Foto: Klaus Kogler

Der Hausberg von Salzburg ist für viele der Untersberg. Mit der von St. Leonhard zum Geiereck (1.805 m) führenden Seilbahn ist das Hochplateau des Kalkstockes leicht erreichbar. Beliebt sind aber Aufstiege zu Fuß, beispielsweise über den berühmten „Doppler Steig“. Der Salzburger Hochthron (1.853 m) und der Berchtesgadener Hochthron (1.972 m) zählen zu den bekanntesten Gipfeln. Dolinen, oberflächliche Karren und Höhlen im Berginneren sind die markantesten Karstformen des Berges. Sie verdanken ihr Entstehen Jahrtausende über fortschreitenden Korrosionsvorgängen.

Seit jeher steht der Untersberg im Mittelpunkt vielfältiger Sagen, Geschichten und Spekulationen wie kaum ein anderer Berg im deutschsprachigen Raum. Der Kern dieser Sagen dürfte bis auf die Keltenzeit zurückgehen. Eine davon besagt, dass Kaiser Karl der Große im Untersberg auf seine Auferstehung wartet. Diese Sage dürfte sich seit dem Hochmittelalter herumgesprochen haben. Auch Riesen, Wildfrauen und Zwerge sollen im Untersberg leben. Dass gerade der Untersberg zu einem Brennpunkt der Sagenentwicklung geworden ist, beruht wahrscheinlich auf seiner unmittelbar aus der Ebene aufsteigenden mächtigen Gestalt und der großen Anzahl geheimnisvoller Höhlen.



Rarität in den Goiser Wiesen am Fuße des Untersbergs: die Sumpfgладиolen (*Gladiolus palustris*)

Foto: Klaus Kogler

Im Untersbergmassiv sind mehr als 400 Höhlen bekannt. Einzige Schauhöhle mit Führungen ist die Schellenberger Eishöhle in der Nähe der Toni-Lenz-Hütte, die seit 1874 erforscht und seit 1925 als Schauhöhle geführt wird. Europaweite Aufmerksamkeit erregte die Rettung eines Höhlenforschers aus der Riesending-Schachthöhle in rund 1.000 m Tiefe des Berginneren im Juni 2014. Diese Höhle gilt nach aktueller Kenntnis als die tiefste (-1.148 m) und längste (19.100 m) Höhle Deutschlands – über den Untersberg verläuft die Grenze zwischen Salzburg und Bayern, damit zwischen Deutschland und Österreich.

Die Geologie des Untersbergs ermöglicht nicht nur die Entstehung zahlreicher Höhlen, sie ist auch Grundlage für einen besonderen Stein: Der „Untersberger Marmor“ ist ein besonders witterungsbeständiger Kalkstein, der eine beige bis rötliche Farbe aufweist und wie Marmor als Bildhauer- und Dekorationsgestein verarbeitet und poliert werden kann. Er wird an der Nordseite des Berges (Nähe Fürstenbrunn) seit der Römerzeit abgebaut. Bau- und Kunstwerke in verschiedenen Städten Europas wurden damit errichtet, z. B. die Pestsäule am Graben in Wien, die Vorhalle des Justizpalasts in München oder die überlebensgroße Büste des Bundespräsidenten Theodor Heuß in Bonn. Am bekanntesten ist wohl die Hauptfassade des Salzburger Doms, die jährlich zur Festspielzeit als Bühnenbild für Hugo von Hofmannsthal's *Jedermann* dient.

Die am Untersberg-Plateau anfallenden Regen- und Schmelzwässer fließen hauptsächlich unterirdisch über die Höhlensysteme ab und kommen zu einem großen Teil wieder an der Fürstenbrunner Quelle zu Tage. Je nach Versickerungsort hält sich das Wasser bis zu 150 Tage im Berg auf und hat daher teilweise eine sehr gute Qualität. Bereits im 15. Jahrhundert ließen sich die Erzbischöfe das Quellwasser des Untersbergs mit Wasserreitern täglich frisch zur fürstlichen Tafel bringen. Nachdem frühere Versuche scheiterten, wurde die Fürstenbrunner Quelle 1875 für die Wasserversorgung der Stadt Salzburg gefasst. Weil sich das Quellwasser bei starken Niederschlägen und zur Schneeschmelze eintrübt, wird das Wasser der Fürstenbrunner Quelle heutzutage zur Reinigung in den Glanegger Grundwasserkörper eingeleitet und von dort über Filterbrunnen für die Wasserversorgung der Stadt Salzburg gewonnen.

Naturkundliche Besonderheiten weist der Untersberg sowohl unter- als auch oberirdisch auf. Deshalb wurde das Gebiet auf beiden Seiten der Grenze naturschutzrechtlich



Karstbildungen wie Karren und Latschenfelder charakterisieren das Hochplateau des Untersberges

Foto: H. Hinerstoisser

unter Schutz gestellt. Der bayerische Teil des Untersbergs befindet sich im Biosphärenreservat Berchtesgadener Land. Der Salzburger Teil ist durch das Landschafts- und Pflanzenschutzgebiet Untersberg geschützt. Am Fuße des Untersbergs gibt es darüber hinaus noch im Gemeindegebiet von Großmain das Europaschutzgebiet „Untersberg-Vorland“, welches Teil des europäischen Schutzgebietsnetzwerkes Natura 2000 ist.

Maßgeblich für die Ausweisung als Europaschutzgebiet war vor allem das Vorkommen des Eschen-Scheckenfalters (*Euphydryas maturna*). Dieser hat am Fuße des Untersbergs seinen österreichweit bedeutendsten Bestand und einen der größten in Mitteleuropa. Das Vorkommen ist grenzüberschreitend und setzt sich über die Staatsgrenze nach Bayern fort. Da für den Erhalt der Gesamtpopulation neben dem unmittelbaren Schutz der einzelnen Vorkommen auch der Erhalt bzw. die Entwicklung von Vernetzungsstrukturen zwischen den Vorkommen von erheblicher Bedeutung ist, wurde im Auftrag der Naturschutzabteilung des Landes Salzburg ein Managementplan mit einem Biotopverbundkonzept für den Eschen-Scheckenfalter erstellt. Das seit einigen Jahren massiv auftretende Eschentriebsterben stellt für den Eschen-Scheckenfalter ein großes Problem dar, da seine Nahrungspflanze immer seltener wird. Hier läuft ein vom Land Salzburg aus Naturschutzmitteln unterstütztes Forschungsprojekt des Bundesamtes für

Wald (BFW) mit dem Ziel, gegen den Schadpilz resistente Eschensorten zu finden und dieser wichtigen Baumart damit wieder eine Chance für die Zukunft zu geben.

Im Untersberg-Vorland kommen noch weitere europaweit geschützte Schmetterlingsarten wie der Abbiss-Scheckenfalter oder der Gelbringfalter vor. Sie profitieren vom Strukturreichtum an Lebensraumtypen, der durch die kleinteilige Kulturlandschaft bedingt ist, die sich mosaikartig aus Streuwiesen, Mähwiesen mit unterschiedlich intensiver Nutzung, Feldgehölzen, kleineren Bächen mit zum Teil bachbegleitenden Hochstaudenfluren und Erlen-Eschen-Galeriewäldern sowie naturnahen Wirtschaftswaldbereichen zusammensetzt. Diese naturnahe Kulturlandschaft beherbergt auch einige botanische Schätze wie die attraktive Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*), die in Salzburg nur noch im Untersberg-Vorland auf wenigen Streuwiesen vorkommt.

Durch seine Lage stellt der Untersberg schon seit Jahrhunderten einen Grenzberg dar. Ein Blick auf die Landkarte zeigt, dass heute rund zwei Drittel seines Gebietes in Bayern liegen und ein Drittel in Salzburg. Die Anteile am Untersberg teilen sich die Gemeinden Großmain, Grödig, Marktschellenberg, Berchtesgaden und Bischofswiesen.

Rund 700 Jahre lang war der Untersberg ein Berührungsort zwischen drei Herrschaftsgebieten: den zwei geistlichen Fürstentümern Erzstift Salzburg und Fürstpropstei Berchtesgaden sowie dem weltlichen Herzogtum Baiern. Die Grenzen zwischen diesen Gebieten mussten natürlich verteidigt werden und so entstanden rund um den Untersberg mehrere Befestigungsanlagen wie der 1252 erbaute Passturm (auch Schellenberger Turm bezeichnet) zwischen St. Leonhard und Marktschellenberg, die Plainburg bei Großmain oder das Schloss Glanegg, das ursprünglich als Wehrbau errichtet wurde.



Das Gebirgsjäger-Ehrenmal am Untersberg Foto: Klaus Kogler

Dipl.Ing. Klaus Kogler
Naturschutzbeauftragter für den Flachgau und die Stadt Salzburg